

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 36 (1941)
Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Schweizer Architektur. Der Aufsatz des Glarner Obmanns, Architekt Hans Leuzinger, in der letzten Nummer unserer Zeitschrift hat allgemeine Zustimmung gefunden. Hingegen haben die vom Schriftleiter gemachten „Vorbehalte“ des Heimatschutzes, und zwar sowohl der Text als auch die Bilder, gewisse Beschwerden ausgelöst. Diese sind vor allem zu verstehen im Zusammenhang mit der Aufregung, die im Kreise der Architekten, die sich „die Jungen“ nennen, über den auch in unserem Heft erwähnten Aufsatz von Privatdozent Peter Meyer über die Lage der Schweizer Architektur im Jahre 1940 entstanden ist. Wir hatten die Absicht geäußert, auf diesen bedeutenden Aufsatz in unserer Zeitschrift zurückzukommen. Nachdem wir aber gesehen haben, welche Gemütsbewegungen jede Aussprache über dieses heikle Thema heute noch auslöst, und es uns ferne liegt, den geistigen Frieden des Landes zu stören, möchten wir die Zeit für eine Weile ihres wohlthätigen Amtes weiter walten lassen. Sie wird die Spreu ohne unser Zutun noch besser von den Goldkörnern scheiden und den Tag heranzuführen, da man in Ruhe und Minne feststellen kann, was dann sowieso Tatsache sein wird.

E. L.

Buchbesprechungen

August Schmid: „Das Volk spielt Theater.“
12. Jahrbuch der Gesellschaft für Schweizerische Theaterkultur. — Volksverlag Elgg. August Schmid hat das schweizerische Volkstheater während der ersten 40 Jahre unseres Jahrhunderts nicht als Zuschauer oder Kritiker, sondern als lebendiger Anreger, als Bühnengestalter und Spielleiter miterlebt. Das kühne Wagnis seiner Jugend war die Aufführung von Arnold Otts festlichem Freilichtspiel „Karl der Kühne und die Eidgenossen“ unter den Linden zu Dießenhofen. Seither hat er fast alle großen Volksaufführungen, vor allem in der Ostschweiz, betreut und zum Erfolg geführt. Er verkörpert die besten Kräfte unseres Volkstheaters: den Sinn für das bodenständige Thema, die Freude am bunten Aufzug und das Temperament für bewegte Spielbilder. Schmid hat in großen volkstümlichen Aufführungen das Volk auch für die Kunst des hohen Dramas zu begeistern versucht: er spielte „Götz“ und „Wallensteins Lager“ im Freilicht, lange bevor in unsern Nachbarländern der „Faust“ in der Felsenreitschule zu Salzburg und

Erinnerungen
an die unvergeßliche Landi

Heimat und Volk

110 prächtige Kunstdruck- und Tiefdruckbilder geben das vaterländische Erlebnis der Höhenstraße der Schweizerischen Landesausstellung 1939 wieder.

Das schöne Heft mit seinen 100 Seiten im Format von 21 : 30 cm und seinem zweifarbigen Umschlage gehört in jedes Schweizerhaus.

PREIS Fr. 4.50

Zu beziehen beim

Verlag Otto Walter A.-G., Olten

MERTENS GÄRTEN UND PFLANZEN

Landschaftsgestaltung
Friedhöfe Sportplatzanlagen

GEBR. MERTENS
Zürich Jupiterstr. 1 Tel. 44.717

Werke von Goethe, Schiller, Shakespeare und Hebel auf dem Römerhof in Frankfurt und im Schloßhof zu Heidelberg aufgeführt wurden.

Aber auch dem kunstgerechten, volkstümlichen Kammerpiel war er ein unermüdlicher Förderer und Vorkämpfer, dem Dörfli-Theater der Landesausstellung in Bern, den Winterspielen zu Dießenhofen, der Freien Bühne Zürich, dem Theater in Langenthal.

Über ein halbes Hundert Inszenierungen hat Schmid betreut und in seinen Erinnerungen in einem farbensprühenden Erzählerton festgehalten. Wer Wesen und Art schweizerischen Volkstheaters kennen lernen will, muß dieses Büchlein lesen, dessen zahlreiche Bildbeigaben, die zumeist der Maler Schmid sich selber schuf, von ebensovielen interessanten Lösungen schweizerischer Freilichtbühnen künden.

Das Jahrbuch bringt außer den Erinnerungen August Schmidts Berichte über Schweizer Dramen auf schweizerischen Bühnen der alemannischen und welschen Schweiz, über Hörspiele und schweizerische Bühnenkünstler. Daß das Jahrbuch in einer zweiten Auflage erscheinen muß, zeigt, welch unerwartet großen Anklang es überall gefunden hat.

O. E.

Der Schweizer Kunstführer. Eines der brauchbarsten Kunstbücher, das wir besitzen,

ist der „*Kunstführer der Schweiz*“, den Hans Jenny vor sieben Jahren herausgab. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß der Verlag Büchler & Co. in Bern nun die dritte Auflage hat erscheinen lassen. Diese präsentiert sich genau in der gleichen Form wie die frühere; denn das Verarbeiten und Eintragen der in den letzten Jahren entstandenen neuen Monumentalbauten und der Restaurationsarbeiten (und Abbrüche!) hätte die festgeschlossene Form des Handbuches gesprengt und eine neue, jahrelange Zusatzarbeit erfordert. Auch in der vorliegenden Form bietet das handliche Buch, das man so leicht auf eine Ferienreise oder einen heimatkundlichen Ausflug mitnehmen kann, eine unerschöpfliche Fülle kunstgeschichtlicher Aufschlüsse. Dieser Reiseführer drängt sich nicht als wandelndes Orakel mit Kunstbetrachtungen auf. Er gibt lediglich ein möglichst vollständiges und exaktes Verzeichnis aller Baudenkmäler und Kunstschatze, nach Regionen und Örtlichkeiten geordnet, mit knapper Beschreibung und mit Angabe von Autor und Entstehungszeit. So kann sich jeder kunstempfängliche Besucher einer Stadt, einer Kirche, eines Schlosses sogleich zurechtfinden. Der gediegene Bilderteil vereinigt kennzeichnende Stilbeispiele aus jeder Epoche und aus allen Landesteilen.

E. Br.

SCHWEIZERISCHE BANKGESELLSCHAFT ZÜRICH

Zuverlässige Informationen sind für die Verwaltung von Wertschriften unerlässlich, sonst werden Auslosungen, Kündigungen, Konversionen, Zins- und Dividendentermine nur zu leicht übersehen. Wenn Sie Ihre Wertschriften unserer Bank zur Verwaltung übergeben, verfügen Sie über unseren Nachrichtendienst, dessen Ausbau wir seit langem unsere größte Aufmerksamkeit schenken. Zudem sind Ihre Papiere im Banktresor sicher aufbewahrt.